

Ein Raum im Raum

Sonntags geöffnet: Die Restaurierungswerkstatt des Dresdner Damaskuszimmers verwandelt sich in eine lebendige Ausstellung.

VON BIRGIT GRIMM

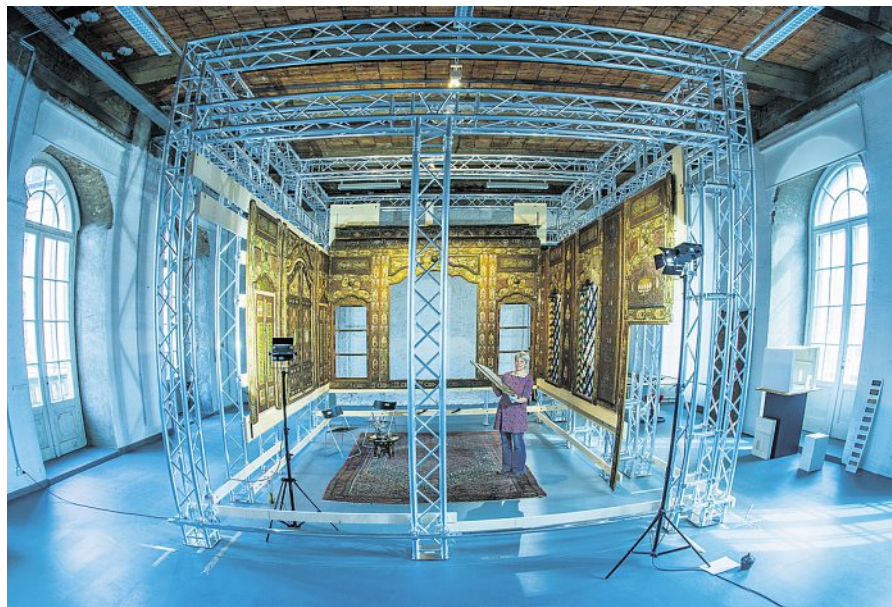
Fast auf den Tag genau zwanzig Jahre ist es her, dass Anke Scharrahs im Depot des Dresdner Völkerkundemuseums zum ersten Mal einen Bretterstapel in Augenschein nahm, der ihrem Berufsleben die entscheidende Prägung gab. Unter Staub, Leim und Firnis war die einstige Schönheit der Paneele kaum zu erahnen. Es waren die Teile eines orientalischen Interieurs, die Holzvertäfelung eines Damaszener Stadtpalastes, die mehr als einhundert Jahre in Dresden schlummerten und beinahe in Vergessenheit geraten wären.

Solche Raumausstattungen sind selten in den Museen dieser Welt. Anke Scharrahs erforschte die Geschichte des Dresdner

Zimmers, fand heraus, was die Inschriften bedeuten, welche Farben einst benutzt wurden. Sie analysierte die Schäden und restaurierte gemeinsam mit deutschen und syrischen Fachleuten bisher drei Wände des Zimmers und die Decke. Ihre Forschungen führten sie um die halbe Welt. Die orientalischen Interieurs wurden zum Thema ihrer Dissertation. Inzwischen ist sie eine weltweit gefragte Expertin auf diesem Gebiet. Vor dem Krieg in Syrien arbeitete die Restauratorin lange Zeit in der Altstadt von Damaskus an kostbaren historischen Zimmereinrichtungen, lernte den Alltag und das Leben in Syrien kennen.

Kinder führen Kinder

Davon erzählt sie jetzt im Japanischen Palais. Erstmals in ihrer originalen Farbigkeit zu sehen sind jetzt drei Wände des Damaskuszimmers. Mithilfe der Gerda-Henkel-Stiftung wurde eine Unterkonstruktion gekauft, auf der die wunderschönen Paneele nun besonders gut zur Geltung kommen. Neugierige können die Ornamente, Blüten, Früchte, Häuser, die arabischen Schriftzei-



Restauratorin Anke Scharrahs arbeitet und forscht seit 20 Jahren am Dresdner Damaskuszimmer. Großzügige Spender ermöglichten die Restaurierung. Für die Fertigstellung werden noch 150 000 Euro gebraucht.

Foto: Thomas Kretschel

chen und Zahlen aus nächster Nähe betrachten. Daneben geben Fotografien Einblick in die Altstadt von Damaskus seit 1870 und berichten von einem Restaurierungsprojekt in der syrischen Hauptstadt. Auch Damaszener Fliesen aus dem Kunstgewerbemuseum werden gezeigt.

Kinder werden auf eine Entdeckertour geschickt, lernen ihren Namen auf Arabisch zu schreiben und lassen sich von anderen Kindern durch die Restaurierungswerkstatt führen. Der kleine Guide ist dank seiner bunten Weste und dem Tarboush, der roten orientalischen Kopfbedeckung mit schwarzer Quaste, nicht zu übersehen.

An zwei Sonntagen erklingt Musik auf arabischen Instrumenten wie Qanun und Oud. Marwa und Rouba erzählen beim Tee, was in ihrer Heimat gern getrunken wird.

- Bis einschließlich zum 4. Juni ist das Damaskuszimmer im Japanischen Palais, Dresden, Palaisplatz, jeweils sonntags von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Die Besucherzahl ist aufgrund des Werkstattcharakters begrenzt. Anmeldung telefonisch 0351 4914 2000 oder per Mail: mail.besucherservice@skd.museum